



Mein Auslandssemester in Südkorea

"Certainly, travel is more than the seeing of sights; it is a change that goes on, deep and permanent, in the ideas of living." (Mary Ritter Beard)

Universität Bremen
14.08.15

Mein Auslandssemester in Südkorea

1. Einleitung

Ins Ausland gehen zu wollen, ist eine wichtige Entscheidung und eine, die nicht leichtfertig getroffen werden darf. Im Vorfeld sollte man sich schon Gedanken machen, wie sich ein Auslandssemester mit dem eigenen Studium verbinden lässt und, ob es sich auch wirklich lohnt, der Erfahrung halber, bis zu einem halben Jahr wegzugehen. Mit diesen Gedanken überlegte ich mir gründlich, ob ich die Reise nach Südkorea wagen will. Schlussendlich habe ich alle Fürs und Widers abgewägt und die Entscheidung zu fliegen bis zum letzten Tag meines Abenteuers nicht bereut. Mit diesem Tag fing mein Entschluss an Form zu gewinnen. Am gleichen Tag setzte ich mich an meinen Computer und recherchierte im Internet über Wege nach Südkorea zu gelangen. Mein Ziel war es im Frühlingsemester 2014 oder, ein Jahr später, 2015 auszureisen.

2. Vorbereitung

Die Vorbereitungszeit ist eine wichtige und aufreibende Zeit für mich gewesen. Ich hatte mich schon 2 Jahre vor der Abreise mit den ersten Vorbereitungen beschäftigt. Natürlich nicht im großen Umfang, da ich gelesen hatte, 1 ½ Jahre vor Abreise seien genug, um mit den Vorbereitungen zu beginnen. Dennoch habe ich diese Information nur erhalten, da ich mich schon im Vorfeld ein wenig in die Thematik eingearbeitet hatte. Manch einer würde sagen, dass das doch viel zu viel Zeit sei, um eine Reise zu planen. Dem stimme ich jedoch nicht zu. Viele Formalitäten, die nicht mit Flug oder Visum zusammenhängen, sind von der Gastuniversität abhängig. Des weiteren musste ich viele kleine Schritte mit meinen Dozenten und Professoren in meiner Heimatuniversität absprechen. Doch bis es soweit kam, hatte ich schon viele Informationsveranstaltungen besucht, um auch wirklich auf alles gefasst zu sein. Der erste Anlaufweg sollte die Homepage der eigenen Universität sein. Möglicherweise bietet der eigene Studiengang sogar Partnerschaften in dem gewünschten Gastland an. In meinem Fall jedoch nicht. Nach der erfolglosen Suche nach einer Partneruniversität, jedoch mit vielem anderen Wissen über den Auslandsaufenthalt und der Vorbereitung bestückt, entschied ich mich nach anderen Wegen zu suchen. Einer dieser Wege kann eine eigenständige Bewerbung an eine koreanischen Universität sein. Dieser Weg ist aufwendiger, da die Universitäten größtenteils mehr Unterlagen und Nachweise fordern. Mit Absprache der zuständigen Person im Career Center der Universität, beschloss ich jedoch den Versuch zu wagen mich durch einen anderen Fachbereich mit einer bereits vorhandenen Partnerschaft zwischen einer koreanischen Universität und der Universität Bremen zu bewerben. Die Informationen über diese Partnerschaft hatte ich von der Homepage des International Office erhalten. Kurzerhand, gut bestückt mit **allen** geforderten Unterlagen, bewirb ich mich und erhielt eine Zusage. Dies war nur der erste Schritt einer langen und mühsamen "Unterlagenjagd".

Denn kurzerhand später war ich in Kontakt mit der Kyung Hee University in Suwon, Südkorea. Schon vor der Bewerbung beim anderen Fachbereich, hatte ich mich auf der Homepage der Kyung Hee University umgeschaut, um den Aufwand der Vorbereitung einschätzen zu können. Neben der Visumsbeschaffung, die natürlich auch Zeit in Anspruch nimmt, wurden viele anderen Papiere verlangt. Auf jeden Fall sollte man sich im Klaren sein, alle geforderten Unterlagen in englischer Fassung zu haben. Dies bedeutet zum Sekretariat zu laufen und sich die englische Immatrikulationsbescheinigung usw. zu holen. Da ich mich schon ein Jahr vorher bewerben wollte, hatte ich mir die englische Immatrikulationsbescheinigung in jedem Semester sofort neu besorgt. Dies ersparte mir Zeit, wenn sie verlangt wurde. Auch musste ich zum Prüfungsamt gehen und mir meine Leistungsübersicht auf Englisch besorgen. All dies und vieles mehr hatte ich schon Monate vorher mit der Vorbereitungsliste der Gastuniversität von deren Homepage erledigt. Dies kostet nämlich Zeit und hängt von vielen anderen Personen ab. Nebenbei musste ich die Anerkennung meiner Leistungen des Auslandssemesters vorbereiten. Auch dies sollte im Vorfeld erledigt werden. Wichtig ist auch, sich über die Bewerbungsfristen im Klaren zu sein. Nicht nur die Bewerbungsfristen für das Studium, sondern auch die anderen Bewerbungsfristen, wie zum Beispiel der des Studentenwerks im Gastland und der, der Kursanmeldung. In meinem Fall war ich im Kontakt mit dem International Office der Gastuniversität. Dies erleichtert vieles, da es eine große Unterstützung ist. Per Mail wurde ich mindestens einmal wöchentlich nach weiteren Unterlagen gefragt oder über Informationen informiert. Dies geht so weiter bis der Abreisetag da ist.

Wie schon erwähnt, sollte sich um die Dokumente gekümmert werden, wenn bereits bekannt ist, welche benötigt werden. Überdies hinaus sollte sich um eine ausreichende Finanzierung vorbereitet werden. Ich habe mich fürs Auslandsbafög beworben, hatte darüber hinaus mir einen kleinen Kredit besorgt, mich um PROMOS, DAAD und anderen Stipendien beworben. Da ich weder Geld von PROMOS noch vom DAAD bekommen hatte, war es gut, dass ich mich um das Auslandsbafög und einen Kredit gekümmert hatte. Das wiederum erforderte eine Menge Dokumente auszufüllen. Es hatte sich jedoch gelohnt. Man sollte finanziell so gut wie möglich ausgepolstert zu sein. In Südkorea zu leben ist nicht billig.

3. Formalitäten

In meinen letzten Wochen in Deutschland habe ich mich dann um die Dokumente gekümmert, die ich eventuell vor Ort haben muss. Dies beinhaltete die Kopien meiner Immatrikulationsbescheinigung, Leistungsbescheinigung, Geburtsurkunde usw. Des weiteren habe ich Kopien meiner Bankkonten und die tan-Listen mitgenommen, um Transaktionen online abschließen zu können (wer kein Onlinebanking nutzt, sollte vor Abreise sich eins einrichten lassen). Im Korea empfiehlt es sich eine Kreditkarte zu haben, da Transaktionen mit dem Bankkonto höhere Gebühren mit sich ziehen. Die Kreditkarte kann an jedem Global-ATM eingesetzt werden. Einen Monat vorher habe ich eine Auslandsreiseversicherung abgeschlossen. Nachdem ich meinen Koffer gepackt und einige Gastgeschenke gekauft hatte, hatte ich das Gefühl für Südkorea bereit zu sein.

4. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Zwei Tage später landete ich in Seoul. Am Incheon Flughafen wurde ich von meinem Buddy abgeholt. Die Kyung Hee University hat ein Buddysystem. Das bedeutet, dass beinahe jeder ausländische Studierende einen Partner erhält, der einem bei alltäglichen Dingen behilflich sein sollte. Das war sehr vorteilhaft, denn anders als angenommen ist der Standort der Universität nicht inmitten von Seoul, sondern ca. 45 Minuten außerhalb des Zentrums.



(source: khu.ac.kr)

Meine Verwirrung entstand dadurch, da die Universität mindestens 2 Campus hat. Ich wusste über den Global und über den Seoul Campus Bescheid, jedoch nicht, dass sie voneinander so weit entfernt sind. Mit Hilfe meines Buddys hatten wir sicher das Studentenwerk in Yeongtong (Stadtteil Suwons) mit einem Bus erreicht. Das Studentenwerk selbst ist inmitten des Campus, welches ein eigenes Büro hat und sich um dich vollkommen kümmern wird. Es werden die wichtigsten Dinge erklärt (wie das Bankkonto usw.). Beim Rest hilft dir dein Buddy. Es ist auf jeden Fall einfacher sich ein Zimmer im Studentenwerk zu mieten als außerhalb eins zu suchen, jedoch bedeutet dies natürlich weniger Privatsphäre. Ich hatte mir das Zimmer mit zwei anderen Mädels teilen müssen. Die Zimmer sind einfach möbliert, haben jedoch Internetzugang.

Kleinigkeiten für das Zimmer würde ich mich lieber nicht auf dem Campus besorgen, sondern eher zum Einkaufszentrum Homeplus oder Lotte gehen, da die Preise auf dem Campus ein wenig höher sind.

Größtenteils spielt sich das Leben auf dem Campus ab. In meinem Campus sind sogar Busse gefahren, als wäre der Campus eine eigene kleine Stadt. Mein Gebäude, wo ich Unterricht hatte, ist 10 Minuten vom Studentenwerk entfernt. Die Mahlzeiten nahmen wir entweder in der Cafeteria (Essensmarken wurden vom Studentenwerk bereitgestellt) oder in der Nähe des Campus ein. Auch Freizeitangebote bietet die Uni an, so konnte man sich diversen Sportkursen anschließen oder an Sightseeingveranstaltungen teilnehmen. Zu Beginn unserer ersten Woche hatten wir einen Orientierungstag, wo uns zwei Freizeitgruppen vorgestellt wurden, die uns dann das Semester über begleiteten.

5. Akademisches Leben

In der ersten Vorlesungswoche ist die Add/Drop-Periode der gewählten Kurse. Für die Kurse hatte ich mich ca. drei Wochen vorher im Onlineverfahren eingetragen. Jeder Kurs entspricht 3 Punkten. Kursbeschreibungen sind vorhanden. Wichtig ist es sich für englische Kurse einzutragen. Auch wenn bei manchen Kursen bilingual steht, sind sie schlussendlich oft auf Koreanisch. Im Zweifelsfall den Professor direkt anschreiben. Mindestens sollten vier Kurse gewählt werden, doch ich würde empfehlen mindestens sechs zu wählen, um dann einen oder zwei abwählen zu können. Die Konkurrenz um die Kurse ist groß. Freie Kursplätze bleiben nicht lange frei, somit empfiehlt es sich auf jeden Fall bei der Freischaltung des Onlineportals einzutragen. Nach weniger als zehn Minuten sind die meisten Kurse belegt. Die Add/Drop-Periode ermöglicht ein letztes Wechseln.

Nach dieser Woche fing der Unterricht richtig an. Anwesenheitspflicht ist sehr wichtig an koreanischen Universitäten. Bei ungefähr fünfmal Abwesenheit gilt der Kurs als nicht bestanden. Auch dreimal zu spät kommen zählt als einmal abwesend. Des Weiteren bilden sich die Noten aus einer Zwischen- und einer Abschlussprüfung. Manchmal kommt ein Essay oder eine Präsentation hinzu. Das Universitätsleben ist angenehm, doch in den Prüfungswochen anstrengend. Am besten vorher schon büffeln.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Von einem Ort zum anderen zu gelangen ist in Suwon, sowie in Seoul nicht schwierig. Zu Beginn solltet ihr euch eine T-Money-Card (in beinahe jedem beliebigen Laden vorhanden) kaufen. Mit dieser zahlt ihr im Bus und in der Bahn. Die Fahrkarten sind nicht teuer und auf dem Campus ist Bus fahren umsonst. Bei den Taxis würde ich ein wenig vorsichtiger sein. Je nach Taxifarbe sind die Fahrtpreise unterschiedlich. Zum Beispiel schwarze Taxis, die gelten nämlich als „Luxury“-Taxis und sind übertrieben teuer.

7. Studentenjobs

Soweit ich weiß, ist es nicht gestattet einen Studentenjob zu haben. Nur reguläre Studenten können das tun. Wenn jedoch das Geld zu knapp ist, kann man Nachhilfe geben. Einige Gruppen in Facebook (zum Beispiel Nopi Studies) vermitteln diese Nachhilfe.

8. Probleme/ Anregungen/ Sonstiges/ Persönliche Empfehlungen/ evtl. Hinweise zur Sicherheit

Sicherheit ist in Südkorea kein großes Thema. Ich habe mich nie bedroht gefühlt. Schwierig wurde es eher nach dem Weg zu fragen. Viele Koreaner sind schüchtern und sprechen ungern Englisch, da sie annehmen nicht gut genug zu sprechen. Hilfreich ist einen kleinen Reiseführer mit sich zu haben.

Auch wenn sich das Lesen der koreanischen Sprache als einfach erweist, ist es jedoch schwieriger als gedacht die Sprache zu lernen. Die Höflichkeitsformen und die Grammatik sind kompliziert. Ich würde empfehlen einen Sprachkurs vor Abreise zu besuchen, um das Nötigste zu lernen.

9. Fazit

Mein Studiengang in Südkorea hatte nicht viel mit meinem Studiengang in Deutschland zu tun, jedoch würde ich genau dasselbe schlussendlich nochmal wählen. Die Einblicke in die neue Thematik haben mir interessantes Wissen gezeigt. Da ich größtenteils Kurse im Fachbereich Internationale Beziehungen belegt hatte, habe ich somit eine Menge über die Beziehungen zwischen Japan, Korea, China und den USA gelernt, was wiederum den Aufenthalt in Korea um so lohnenswerter machte. Es war eine kleine Abwechslung zu dem mir sonst bekannten Kulturwissenschaften, was es jedoch nicht schlechter machte.

Persönlich brachte mir der Auslandsaufenthalt auch viel. Ich habe wieder mal eine Menge über mich selbst herausgefunden. Auch sehe ich mache Dinge nun anders und hinterfrage mehr. Ich liebe diesen Effekt einer Reise in eine andere Welt. Aber auch wenn Südkorea so anders ist, hat es auch viel Ähnlichkeit mit Deutschland, was mich sehr erstaunte.



(Amphitheater auf dem Campus)